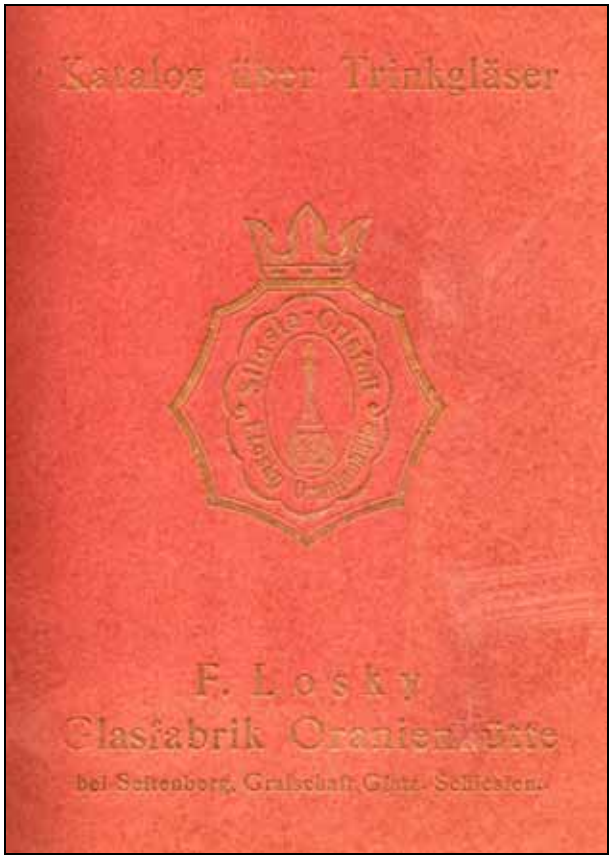
Katalog Trinkgläser Silesia Cristall F. Losky Glasfabrik Oranienhütte, um 1920

Zur Verfügung gestellt von Herrn Bernd-Ingo Friedrich, Weißwasser O/L.. Herzlichen Dank!

Einband:

Katalog über Trinkgläser
Marke „Silesia Cristall F. Losky Oranienhütte“
F. Losky Glasfabrik Oranienhütte
bei Seitenberg, Grafschaft Glatz, Schlesien

Abb. 2010-1-03/001
MB Losky 1920, Einband
Sammlung Friedrich



Zusammen erhalten:

16 Seiten lith. Tafeln: 1 Tafel farbig, 15 Tafeln s/w

Einband
Farbtafel, Tafeln 1 - 15 Hohlglas
(Pressglas ist im Musterbuch nicht enthalten)
30/21 cm Einband und Tafeln
Einband hell-roter, geprägter Karton

Tafeln sind auf weißem, vergilbtem schwarz gedruckt

eine Preisliste ist nicht erhalten
Maße sind in Liter angegeben

alle Tafeln waren fest eingeheftet und konnten nicht ausgewechselt oder ergänzt werden

Texte sind in deutscher Sprache

Verkaufs-, Liefer- und Zahlungsbedingungen: nicht erhalten

Titelblatt: nicht vorhanden

Warenzeichen:

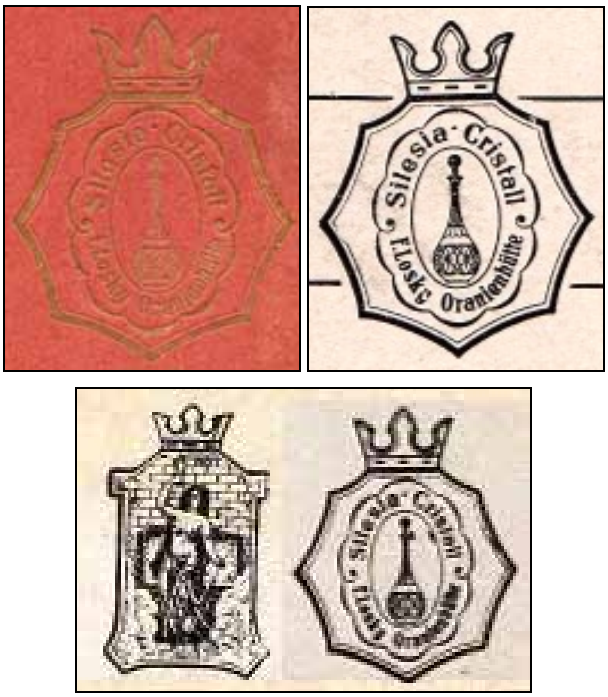


Abb. 2010-1-03/002
MB Losky 1920, Farbtafel für alle Ueberfangglaeser
Sammlung Friedrich

→→

Farbtafel für alle Ueberfangglaeser:

ohne Preisaufschläge für farbigen Überfang
nur in nachfolgenden 6 Farben lieferbar:

Gertrud, goldrubin
Hanna, kupferrubin
Erwin, aurora
Viktor, neugrün
Gregor, amethyst
Eberhard, dunkelblau

Inhaltsverzeichnis: nicht enthalten

Drucker: nicht erhalten

Hinweis:

Der Abdruck wurde vom Original eingescannt. Die Gläser sind gut zu erkennen. Bei der Version auf der CD-ROM PK 2010-1 können alle Tafeln mit Adobe Reader auf mindestens 100 % der Originalgröße vergrößert werden.

Datum der Herausgabe um 1920:

Auf dem Einband des Musterbuches und den Tafeln ist kein Datum angegeben.

Das Datum des Musterbuches liegt um 1920. Diese Datierung ist zunächst durch Bernd-Ingo Friedrich überliefert. Sie stimmt aber z.B. mit den Farben des Überfangs überein, die den in den 1920-er Jahren modischen Farben entsprechen, z.B. „amethyst“. Der Stil des Schliffs ist „zeitlos“, die Gläser könnten auch aus den Jahren vor 1900 bis um 1939 (Beginn Zweiter Weltkrieg) stammen.

1929 erfolgte die Umwandlung des Unternehmens zu einer **Aktiengesellschaft**. Das Musterbuch wird also spätestens 1928 erschienen sein, da die AG nicht erwähnt wird.

Zum Abdruck:

Im Musterbuch Losky um 1920 wird kein Pressglas angeboten, sondern ausschließlich geblasenes und geschnittenes bzw. pantographiertes Glas.

Der Abdruck erfolgt, um den zwischen 1920 und 1940 herrschenden Geschmack sowohl der Glashütten als auch des Publikums beispielhaft zu bebildern. Weitab von allen Bestrebungen seit Jugendstil, Wiener Werkstätte, Deutschen Werkstätten, Art Deco, Neuer Sachlichkeit und den Entwürfen von Wagenfeld und Süßmuth wird mit traditionellen Mitteln des Blasens und Schneidens eine Vielfalt von Dekors angeboten, an denen alle Bemühungen um Qualität des Dekors spurlos vorbei gegangen sind. Das ist übrigens kein deutsches Phänomen: die Musterbücher von Val St. Lambert um diese Zeit zeigen ähnliche, ziemlich „überholte“ Dekors.

Im Vergleich mit gepresstem Glas aus der gleichen Zeit von Brockwitz oder Walther ist traditionelles Glas nicht besser, eher noch etwas schlechter im Stil.

Gegenüber den Gläsern von Kristallglas-Hüttenwerke Rückers / F. Rohrbach & Carl Böhme (Kommanditgesellschaft) (Grafschaft Glatz, Rb. Breslau, Niederschlesien) 1935 und Franz Wittwer, Altheide-Bad, Schlesien, 1932 bzw. 1939 [PK 2000-6] waren die Gläser der Arnimschen Glaswerke in Jämlitz bei Muskau 1934 im Design teilweise „moderner“, z.B. Dekor „Komet“. Im Musterbuch 1934 wird ausdrücklich auf Neuheiten von 1934 bzw. 1933 hingewiesen. Es wurden aber auch Dekors früherer Produktionen noch angeboten. Vor allem auf den Seiten des Musterbuches mit der Marke „Grafenkrone“ am oberen Rand wurden wahrscheinlich „ältere“ Gläser abgebildet.

Angeboten wird in MB Arnim 1934 geblasenes und geschnittenes „Kristallglas weiß, bernstein, luftblau, rosalin“ und „Bleikristall weiß“. Laut Begleitschreiben ist Bleikristall „Vollblei mit 18 % Bleioxydgehalt und handgeschliffen“, Kristallglas ist „hochwertiges Pottascheglas“.

Offenbar war das traditionell hergestellte Glas trotz des weitaus höheren Arbeitsaufwandes bis zum Beginn des 2. Weltkriegs gegenüber dem Pressglas nicht nur im Dekor sondern auch im Preis konkurrenzfähig und fand seine Kundschaft.

Sicher waren die Löhne der Glasmacher durch die Rationalisierungs-Maßnahmen in der Glas-Industrie allgemein stark gesenkt worden.

PK 2009-2, SG, Josephinenhütte: Am wichtigsten ist für die Leser der Pressglas-Korrespondenz wohl das **Verhältnis von Pressglas zum Schliffglas** - kostbar und teuer aus der **Josephinenhütte** und „preiswert“ aus den **Glashütten am Nordhang des Sudetengebirges**, z.B. in Altheide-Bad, Bad Reinerz, Friedrichsgrund bei Rückers, Waldstein / Walddorf [Polanica Zdrój, Duszniki Zdrój, Batorów, Szczytna, Borek] usw. [s. dazu Wikipedia DE: Rohrbach (Glasmacher) ...]

Die Josephinenhütte war auch Vorbild für **Glashütten in Schlesien**, die noch **bis 1939 handgeschliffenes Haushaltsglas für den bescheideneren Geldbeutel** und gegen die Konkurrenz der Pressglasfabriken hergestellt haben: z.B. die Crystallglas-Fabriken H. Klein, F. Rohrbachs Erbin, Waldstein (MB um 1890, PK 2005-1, Anhang 03), die Kristallglas-Hüttenwerke Franz Wittwer, Altheide-Bad (MB 1932, PK 2000-6, Anhang 02), die Kristallglas-Hüttenwerke F. Rohrbach & Carl Böhme, Rückers (MB 1935, PK 2000-6, Anhang 04) und die Kristallglaswerke F. A. Knittel, Reinerz.

PK 2010-1-03, SG: zu den Glashütten in Schlesien kommt noch die eigentlich bekanntere **Glasfabrik F. Losky Oranienhütte** bei Seitenberg, Grafschaft Glatz, Schlesien.

→→

Abb. 2001-03/316, Abb. 2001-03/318
Musterbuch **Walther 1934**, Tafel 9, Tafel 10
Echtes Bleikristall, vorgepresst und nachgeschliffen
hochglänzend und säurepoliert
Greta, Caro, Express, Traube
Rapid, Silber, Radeberg
Sammlung von Spaeth

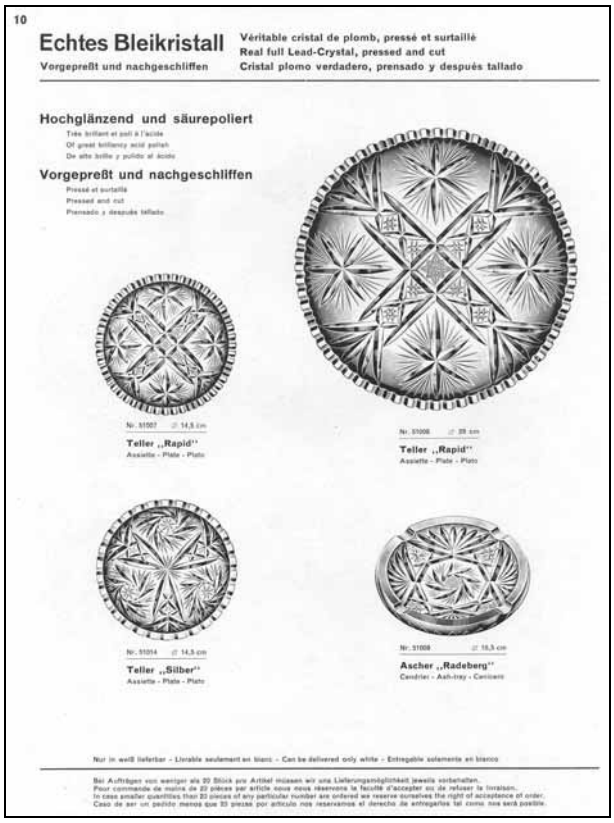


Abb. 2002-3-2/031, Abb. 2002-3-2/032
Musterbuch **Walther 1936**, Tafel 27, Tafel 28, Kronenkristall
Traube, Excelsior, Rosen, Favorit, Blume, Rapid
Triumpf, Nördlingen, Bonn, Köln, Excelsior
Service „Rosen": Teller 53112 D 14,5 cm, 53140 D 29 cm
Sammlung Mauerhoff

→→

PK 2010-1-03, SG: Zur Geschichte der Glashütten in der Grafschaft Glatz

Wikipedia DE: Die **Grafschaft Glatz**, tschechisch Hrabství kladské, polnisch Hrabstwo Kłodzkie, gehörte als „provincia glacensis“ zum böhmischen Herrschaftsbereich und war seit dem Jahr **1348** unmittelbar ein Nebenland der Krone **Böhmen**. Nach dem Siebenjährigen Krieg fiel sie **1763** durch den Hubertusburger Frieden an **Preußen** und wurde **1818** in die **Provinz Schlesien** eingegliedert. Das Gebiet der Grafschaft Glatz […] war gebietsmäßig etwa identisch mit dem heutigen polnischen **Powiat Kłodzki**, der auch als Ziemia Kłodzka (Glatzer Land) bezeichnet wird.

Die das Glatzer Land umgebenden Gebirge sind: Im Osten das **Eulengebirge** (Góry Sowie) und das **Reichensteiner Gebirge** (Góry Złote), im Süden das **Glatzer Schneegebirge** (Masyw Śnieżnika) und das **Bielengebirge** (Góry Bialskie), im Westen das **Habelschwerdter Gebirge** (Góry Bystrzyckie) und das **Adlergebirge** (Orlické hory) sowie im Nordwesten das **Heuscheuergebirge** (Góry Stołowe).

Hauptfluss ist die **Glatzer Neiße** (Nysa Kłodzka), die der **Oder** zufließt. Rechte Nebenflüsse sind die Wölfel und die Landecker Biele (Biała Lądecka), linke Nebenflüsse die Habelschwerdter Weistritz (Bystrzyca), die Reinerzer Weistritz (Bystrzyca Dusznicka) und die Steine (Ścinawka).

Der Glatzer Kessel ist reich an **Mineral- und Heilquellen** und hat seit dem Mittelalter eine reiche **Bäderkultur**. Viele der Quellen wurden von Georg Aelurius in seiner Glaciographia aus dem Jahre 1625 beschrieben. Sie sind teils kohlensäure- und teils schwefelhaltig und eignen sich zu Trink- und Badekuren, die in ihrer Heilwirkung durch ein mildes Klima unterstützt werden. Die weit bekannten Bäder **Landeck**, **Reinerz**, **Kudowa**, **Altheide** und **Langenau** hatten großen Anteil an der volkswirtschaftlichen Entwicklung des Glatzer Landes. Durch die Errichtung moderner Bade-, Kur- und Unterkunftshäuser, die Anlage gepflegter Parks und ein reiches Kultur- und Freizeitangebot stieg die Zahl der Erholungsbedürftigen und Urlauber stetig an.

[s.a. http://www.grafschaft-glatz.de/]

An die Geschichte der Glashütten in der **Grafschaft Glatz**, auch Glatzer Winkel, Glatzer Kessel, kommt man nur über „**Rohrbach (Glasmacher)**“ in Wikipedia DE heran:

Die Rohrbach waren eine bedeutende Glasmacher- und Industriellenfamilie,

die von **1768** bis **1945 mehrere Glashütten und Industriebetriebe in der Grafschaft Glatz** betrieb.

Die Glasmacher Rohrbach sind urkundlich erstmals in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges nachgewiesen. Damals besaßen sie eine später untergegangene Hütte im Tal der **Mohrau**, einem linken Nebenfluss der Landecker Biele. Ab **1691** sind sie wohnsitzmäßig im oberen Erlitztal belegt, ab **1768** als selbständige Hüttenmeister. Begründer dieser Glasdynastie waren die Brüder

Ignaz Rohrbach († 1792) und
Christoph Rohrbach († 1818)

Folgende Glashütten und Glasveredelungsbetriebe sind mit der Familie Rohrbach verbunden:

Die Glashütte von **Kaiserswalde** am linken Ufer der Wilden Adler entwickelte sich aus der böhmischen Glashütte **Friedrichswald** und wurde **1662** von Adam Paul **Peterhansel** gegründet [s. Wikipedia DE, Peterhansel (Glasmacher)]. **1768** pachteten die Brüder **Ignaz und Christoph Rohrbach** die Kaiserswalder Glashütte. Sie war bis **1783** im Besitz des **Stephan Olivier von Wallis** auf Plomnitz. Nach mehreren Besitzerwechseln erwarben die Brüder Rohrbach **1801** die Glashütte mit der zugehörigen Siedlung **Kaiserswalde als Eigentum**. Nachfolgend entwickelte sich die Hütte zu einem der erfolgreichsten Glasunternehmen. Nach dem Tod von Ignaz Rohrbach **1792** leitete Christoph Rohrbach die Hütte allein. **1812** baute er sie vollständig um. Gleichzeitig wurde die bisherige Holzfeuerung aufgegeben und die Öfen auf Torf und Steinkohle umgestellt. Nach dem Tod von Christoph Rohrbach **1818** übernahm seine Frau Elisabeth, geborene Hatscher, den Betrieb, den sie **1835** an den Glasfabrikanten **August Hatscher**, vermutlich ihren Bruder, verkaufte.

1783 pachteten **Ignaz und Christoph Rohrbach** vom damaligen Grundherrn von **Schreckendorf** Friedrich Wilhelm von Schlabrendorf eine Glashütte, die **1756** von Graf **Stephan Olivier von Wallis** gegründet worden war. Nach dem Tod von Ignaz Rohrbach **1792** übernahm diese Glashütte sein Sohn **Karl Rohrbach**. Die Hütte wurde wenig erfolgreich geführt und **1795**, angeblich wegen nicht mehr vorhandener Holzvorräte, aufgegeben.

1770 erhielten die Brüder **Ignaz und Christoph Rohrbach** die Genehmigung, im Waldgebiet nordwestlich von **Rückers** eine Glashütte zu errichten. Für den Betrieb der Hütte durften jährlich 1.500 Klafter Holz aus den umliegenden königlichen Forsten sowie aus dem Forst **Nesselgrund** reiner Quarzsand entnommen werden. Auf Anregung des Ministers Karl Georg von Hoym nannten sie die Hütte **Friedrichsgrund**, deren Name auch auf die entstehende Siedlung übertragen wurde.

Für den Betrieb der Hütte **Friedrichsgrund** stellte Ignaz Rohrbach in den ersten Jahren 60 Glasmacher, -veredler, -schleifer und -maler sowie weitere Zuarbeiter ein, unter ihnen zahlreiche Fachkräfte aus der Glashütte **Harrachsdorf**. Neben **feinem Kristallglas** wurde auch feines farbloses Glas hergestellt. Für das **Neue Palais** in **Potsdam** wurden neben Tafel- und Kronleuchtern auch andere Glaswaren geliefert, wodurch Friedrichsgrund als die **leistungsstärkste Hütte Schlesiens** galt. In den **1780-er** und **1790-er** Jahren erbauten die Rohrbachs in Friedrichsgrund **2 weitere Hütten** sowie eine **Schleiferei**. Nach dem Tod von Ignaz Rohrbach **1792** übernahm dessen Sohn **Karl Rohrbach** Friedrichsgrund. Ende der 1790-er Jahre wurden **250 Mitarbeiter** beschäftigt. Wegen der Auswirkungen der **Koalitionskriege** [1792-1815, Kriege zwischen Frankreich und seinen europäischen Gegnern] musste die Produktion **1804** vorübergehend eingestellt werden, konnte jedoch anschließend in

vollem Umfang wieder aufgenommen werden. Die produzierten Glaswaren wurden u.a. nach **Frankreich, Russland, Österreich** und die **USA** geliefert. Nach dem Tode von Karl Rohrbach gelangte Friedrichsgrund an dessen Sohn **Ferdinand Rohrbach**, von dem sie auf **Clemens Rohrbach** überging. Er adoptierte seinen Schwiegersohn Dr. Victor Kolbe, der sich danach **Kolbe-Rohrbach** nannte. Dessen Witwe Veronika leitete die Hütte bis zur Vertreibung **1945**. Nach dem Übergang an Polen wurde der Betrieb an die verstaatlichte Glasfirma in **Szczytna** (**Rückers**) angeschlossen.

1781 legten die Brüder **Ignaz und Christoph Rohrbach** in der Nähe von Friedrichsgrund eine Siedlung für Waldarbeiter an, die für den Betrieb der Friedrichsgrunder Glashütte benötigt wurden. Sie wurde zunächst als **Neu Rückers** und ab **1825** als **Neu Friedrichsgrund** bezeichnet. Nach dem Übergang an Polen wurde sie **1945** in **Batorówek** umbenannt.

Ferdinand und Franz Rohrbach, Söhne von Karl Rohrbach, erwarben **1860** vom damaligen Grundherrn der Herrschaft **Rückers**, Fürst Hermann von **Pückler-Muskau**, die Glashütte **Waldstein** in **Walddorf**, die bis dahin **Franz Losky** gepachtet hatte, der spätere Begründer der **Oranienhütte** in **Schreckendorf** [Adam Langer, Schlesische Biographieen [sic], Glatz 1902, S. 169-183]. Nach dem Tod von Franz Rohrbach **1880**, der zu diesem Zeitpunkt Alleinbesitzer der Hütte war, erbte dessen Besitzungen seine einzige Tochter **Helene**, die mit dem Hauptmann Bruno **Klein** verheiratet war [SG: s. PK 2005-1-03, MB H. Klein, F. Rohrbachs Erbin, Waldstein, um 1890]. Er modernisierte den Betrieb und richtete Glasschleifereien ein, die gewinnbringend arbeiteten. Seine Witwe Helene übertrug die Leitung dem Glasmacher Knye, der in der Friedrichsgrunder Hütte ausgebildet worden war. In Ihrem Testament bestimmte sie ihn zum Teilhaber des Betriebs. Wegen der Weltwirtschaftskrise ging der Betrieb in den 1**930-er Jahren in Konkurs**.

Um **1870** wurde in **Rückers** eine **Veredelungswerkstatt** errichtet, die an die Firma **Rohrbach** gelangte. Sie wurde zur **Glasschleiferei** vergrößert und als **F. Rohrbach und Karl Böhme KG** betrieben. **1895** folgte eine Glashütte, die seit **1897** als **Kristallglas-Hüttenwerke Rückers, F. Rohrbach und Karl Böhme KG** firmierte [SG: s. PK 2000-6-04, MB Kristallglas-Hüttenwerke Rückers, F. Rohrbach & Carl Böhme KG, Schlesien, 1935]. **1930** gelangte sie als Alleinbesitz an den Breslauer Unternehmer **Wilhelm Knittel**, der seit **1911** als persönlich haftender Gesellschafter der Firma angehörte.

Wikipedia DE: Die Glashütte **Kaiserswalde**, gegründet **1662** von **Ferdinand von Peterhansel**, blieb bis **1728** bei dessen Nachkommen. **1768** wurde sie von **Olivier Stephan von Wallis** an **Ignaz Rohrbach** verpachtet, der eine weitere Glashütte im benachbarten **Friedrichsgrund** gründete. Nach dessen Tod **1792** übernahm die Kaiserswalder Glashütte sein Bruder **Christoph Rohrbach**, der **1801** sowohl die Glashütte, als auch das Gut eigentümlich erwarb. **1812** wurde die Glashütte umgebaut, **1820** beschäftigte sie 37 Personen. **1840** erfolgte ein Umbau des **Glasschmelzofens** durch **böhmische Fachleute**. **1870** wurde die Anlage um einen großen Fabrikschornstein erweitert. Zwei Jahre später wurde ein zweiter Glasschmelzofen mit einem Schornstein errichtet. Nach einem Brand **1894** wurde die Glashütte noch im selben Jahr wieder aufgebaut. Nach zahlreichen Besitzerwechseln gelangte die Glashütte an die Firma **Pangratz & Co.**, die Ende der **1930-er** Jahre fast **300 Personen** beschäftigte. Hergestellt wurde neben Tafel- und Gebrauchsglas auch qualitätsvolles **Kristallglas**, das mit einer künstlerisch hochwertigen Ornamentik verziert wurde.

Bis in die **1870-er** Jahre war in **Kaiserswalde** das Handwerk der **Hinterglasmalerei** mit religiösen Motiven verbreitet. Verkauft wurden die Bilder vor allem an den Wallfahrtsorten.

Franz Losky (1811-1870)

[Wikipedia DE: Losky …]

Die **Losky** waren eine bedeutende **Glasmacher- und Industriellenfamilie**, die ab **1864** über drei Generationen die „**Oranienhütte Franz Losky**“ in **Schreckendorf** in der **Grafschaft Glatz** betrieben. Das Unternehmen erzeugte **Glaswaren von Weltruf** und gehörte zu den **leistungsfähigsten Glasfabriken Schlesiens**. Hergestellt wurden ein besonders reines **Kristall- und Pressglas** sowie **weißes und farbiges Glas**. **1924** wurden 500 Mitarbeiter beschäftigt. **1929** erfolgte die Umwandlung des Unternehmens zu einer **Aktiengesellschaft**.

Begründer der Glasmacherdynastie Losky war **Franz Losky**. Er wurde am 1. April **1811** in Gläsendorf geboren, wo seine Eltern ein kleines Gasthaus betrieben. Nach Ende der Schulzeit erlernte er die Glasschleiferei und arbeitete anschließend als Geselle bei verschiedenen Betrieben, zuletzt in **Schreiberhau im Riesengebirge**. Nach dem Tod seines Vaters kehrte er in seinen Geburtsort zurück, um seine Mutter zu unterstützen. Nachdem er sich mit Theresia Nentwig verheiratet hatte, führte er das elterliche Gasthaus, das an einem Bach mit starkem Gefälle lag. Dort errichtete er unter Ausnutzung der vorhandenen Wasserkraft eine **Glasschleiferei**. Danach machte er sich selbständig und übernahm Aufträge für die etwa 4 Kilometer nördlich entfernt liegende **Glashütte der Brüder Rohrbach in Friedrichsgrund**. Die Rohware holte er zusammen mit seiner Frau in Kiepen, die am Rücken getragen wurden. Die feingeschliffenen Gläser transportierten beide auf die gleiche Art wieder zurück in die Friedrichsgrunder Glashütte.

Nach einigen Jahren entschloss sich Losky, in den **Glashandel** einzusteigen. Dazu erwarb er einen Verkaufsraum im unweit gelegenen **Bad Reinerz**, wo er die von ihm geschliffenen Glaswaren während der Sommermonate verkaufte. Das Rohglas bezog er aus der nahen **Glashütte Waldstein**. Der geschäftliche Erfolg ließ nicht lange auf sich warten. Seine Kundschaft waren zunächst die **Badegäste**, die auch Nachsendungen an ihre Heimatorte bestellten. Dadurch wurde sein Geschäft bekannt, so dass er weitere Aufträge von größeren Glashändlern erhielt. Wegen der großen Nachfrage war

es für ihn schwierig, entsprechend viel Rohglas zu erhalten. Nachdem er um **1850** die Möglichkeit erhielt, vom damaligen Besitzer der Herrschaft Rückers Hermann von **Pückler-Muskau** dessen **Glashütte Waldstein** zu pachten, konnte er das Rohglas selbst in ausreichender Menge herstellen. Durch die Zunahme der Leistungsfähigkeit nahm auch die Anzahl der Aufträge weiter zu. Nachdem Ende der **1850-er** Jahre eine wirtschaftliche Flaute eintrat, gingen die Bestellungen zurück, wodurch sich die Vorräte der produzierten Waren anhäuften. Deshalb brachte Losky die Glasbestände auf den **Breslauer Markt**, wo er sie zum Verkauf anbot. Die Reisen nach Breslau, die wegen der zerbrechlichen Ware mit größter Umsicht durchgeführt werden mussten, nahmen jeweils eine Woche in Anspruch. Da er dort Musterstücke seiner Gläser auch den Glashändlern vorführte, konnte er neue Geschäftsbeziehungen knüpfen, die zu weiteren Bestellungen führten.

Bereits vor Ablauf des 10-jährigen Pachtvertrages mit Franz Losky beabsichtigte Fürst Pückler-Muskau, die **Glashütte Waldstein** mit dem zugehörigen Hüttengut zu verkaufen. Noch bevor Losky, dem in dem Pachtvertrag ein Vorkaufsrecht für die Glashütte eingeräumt worden war, ein entsprechendes Angebot abgeben konnte, verkaufte der Fürst **1860** die Hütte sowie die Burg Waldstein Loskys Konkurrenten, den **Brüdern Rohrbach**. Aus Ärger darüber beschloss nun Losky, der mit dem Glashandel reich geworden war, eine **Glashütte aus eigenen Mitteln** zu errichten. Da im Bieletal große Vorräte an **Sand** und neben **Holzreichtum** auch die Wasserkraft vorhanden war, wählte er **Schreckendorf** als Standort für die geplante Fabrikanlage. Deshalb wandte er sich an die damalige Besitzerin der **Herrschaft Seitenberg**, Marianne von **Oranien-Nassau** mit einer entsprechenden Anfrage. Sie fand sofort Interesse an dem Projekt, zumal sie in Schreckendorf eine **Eisenwerk** betrieb, das sie damals wegen Unwirtschaftlichkeit einstellen musste.

Für die Anlage der Glashütte erwarb Losky von der Grundherrschaft ein Terrain an der Biele. Es wurde von den Einheimischen als „**Hüttenplan**“ bezeichnet, vermutlich weil in dem Gebiet schon der frühere Grundherr **Stephan Olivier von Wallis** eine Glashütte betrieben hatte, die **1795** aufgegeben werden musste. Vertraglich verpflichtete sich die Grundherrin, das Holz für die geplante Anlage zu einem günstigen Preis zu liefern. **1862** begann **Losky** mit dem Bau der Glashütte, eines **Schleifwerkes** und eines Wohnhauses. Außerdem wurden Wirtschafts- und Lagergebäude, ein Wehr für die Wasserleitung sowie Wohnungen für die Arbeiter errichtet. Am 28. Februar **1864** wurde die Arbeit in der Hütte aufgenommen. **9 Glasmacher** und **12 Glasschleifer** waren Losky aus der **Glashütte Waldstein** nach Schreckendorf gefolgt [Dietmar Zoedler, Schlesisches Glas - schlesische Gläser, Würzburg 1996, S. 238]. Der Absatz der in der Schreckendorfer Hütte gefertigten Glaswaren war so stark, dass bald nach der Eröffnung ein zweiter Ofen und **1869** eine zweite Schleiferei errichtet werden mussten.

Franz Losky starb unerwartet bereits am 24. Januar **1870** und wurde auf dem Friedhof der Schreckendorfer St. Maternus-Kirche bestattet, wo sein Grabmal noch erhalten ist. Seine Frau überlebte ihn um 22 Jahre. Testamentarisch bestimmte er seine zwei Söhne zu Erben der Glasfabrik. Da der ältere Sohn gegen eine Abfindungssumme auf sein Eigentumsrecht verzichtete, wurde das Unternehmen von dem jüngerem Sohn **Wilhelm Losky** weitergeführt.

Wilhelm Losky (1841-1887) vergrößerte und modernisierte die Fabrik, errichtete 2 neue **Schleifwerke**, führte die **Glasmalerei** sowie den **Glasdruck** ein und beschäftigte **Glasgraveure**. Firmenvertreter bereisten ganz Deutschland und die Nachbarstaaten, wo sie den möglichen Großkunden Muster der produzierten Glaswaren vorführten. Für die Betriebsangehörigen baute er Familienwohnungen. **1876** vermählte er sich mit Elise Rasselt aus Waldenburg, die 5 Kinder gebar, von denen 2 im Kindesalter starben.

Nach dem frühen Tod von Wilhelm Losky **1887** wurde das Unternehmen von dessen **Witwe Elise Losky, geborene Rasselt**, weitergeführt und bedeutend erweitert. Es wurden eine **zweite Glashütte mit Wechselöfen** sowie **2 neue Schleifwerke** erbaut, die mit **Dampf** betrieben wurden. Für die Betriebsangehörigen wurden großzügige Familienhäuser errichtet. Der für die Nachfolge vorgesehene älteste Sohn Wilhelm Loskys starb 20-gjährig an einer Blutvergiftung.

Letzter Besitzer der Oranienhütte war **Eberhard Losky**, vermutlich der jüngere Sohn von Wilhelm Losky. Anfang der **1930-er** Jahre musste der Betrieb der Glashütte **wegen der Wirtschaftskrise eingestellt** werden. Die Veredelungsbetriebe arbeiteten bis 1941 [Arno Herzig, Małgorzata Ruchniewicz: Geschichte des Glatzer Landes, Hamburg-Wrocław 2006, S. 330].

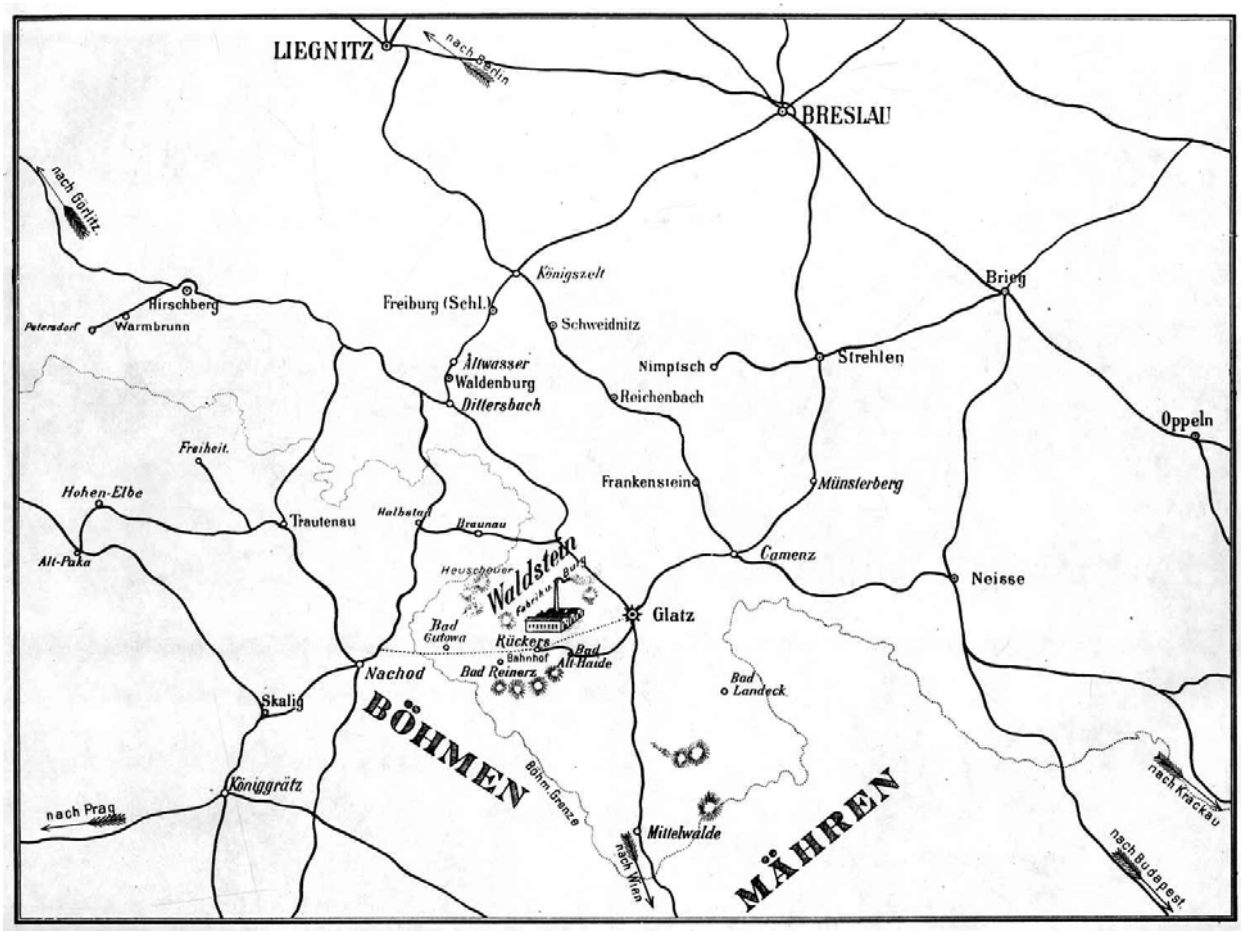
Nach dem Übergang an Polen wurde die noch vorhandene Glasschleiferei demontiert. **1950** wurde die Glasproduktion wieder aufgenommen und ab **1953** Glaswaren ins Ausland geliefert. Nach Erweiterung der Fabrikgebäude erhielt der Betrieb **1962** die Firmenbezeichnung „**Violetta**“ [siehe unten]. Ende der **1960-er** Jahre produzierte die Firma jährlich 1.000 Tonnen Kristallglas und beschäftigte 2.500 Mitarbeiter. In den **1990-er** Jahren beschäftigte sie zusammen mit der Kristallglasschleiferei etwa **1.300 Mitarbeiter**.

Die Gegend von **Reinerz** war seit ältesten Zeiten ein bevorzugter Standort für Glashütten und Glasveredelungswerkstätten, die mit den Betrieben Friedrichsgrund und Waldstein der **Gebrüder Rohrbach** weitere Bedeutung erlangten. Zu den bereits existierenden Glasschleifereien eröffnete die Firma Kristallglas-Hüttenwerke in Rückers eine Niederlassung in Reinerz. Sie firmierte unter der Bezeichnung „**Reinerzer Kristallglaswerke F. A. Knittel**“.

Um **1870** entstand in **Rückers** eine **Glasschleiferei**, die später von **Ferdinand Rohrbach** und **Carl Böhme** erworben und **1895** um eine Glashütte erweitert wurde. **1897** erfolgte die Eintragung in das Handelsregister unter der Bezeichnung „**Krystallglas-Hüttenwerke Rückers F. Rohrbach und Carl Böhme KG**“. **1911** trat **Wilhelm Knittel**, Inhaber des gleichnamigen Porzellan- und Kristallgeschäfts in Breslau, als persönlich haften-

der Gesellschafter in die F. Rohrbach und Carl Böhme KG ein. Nach dem Ausscheiden der anderen Gesellschafter übernahm Wilhelm Knittel zum 1. September **1931** die übrigen Gesellschaftsanteile. Das Unternehmen erweiterte **1933** seine Produktionsanlagen durch die Inbetriebnahme einer weiteren Glashütte in Rückers und einer Firmenniederlassung in Bad Reinerz. Unter der Schutzmarke „**Glasbläser**“ wurde **kunstvoll geschliffenes Kristallglas** hergestellt und in viele europäische Staaten sowie nach Südafrika und Südamerika geliefert. Für die Mitarbeiter wurden 24 werkseigene Wohnhäuser errichtet. **1939** wurden **857 Mitarbeiter** beschäftigt. Nach dem Tod von Wilhelm Knittel **1939** wurde die Firma bis zur Enteignung **1946** von dessen älterem Sohn weiter geführt. Nach dem Übergang an Polen wurde der Betrieb verstaatlicht und firmierte nach Modernisierungsmaßnahmen **1960** unter der Bezeichnung „**Huta Szkła Gospodarczego Sudety**“. Seit **1959** wurde der Glaskünstler Zbigniew Horbowy beschäftigt, sowie Stefan Sadowski. Hergestellt werden neben Gebrauchsglaswaren auch Laborgläser.

Abb. 2005-1-03/003
Musterbuch Klein 1890, Tafel o.Nr. / nach Tafel 70, Karte Preußische Provinz Schlesien, Umgebung von Glatz
Reprint Glashistorisk Selskab Aalborg* 1876



Siehe unter anderem auch:

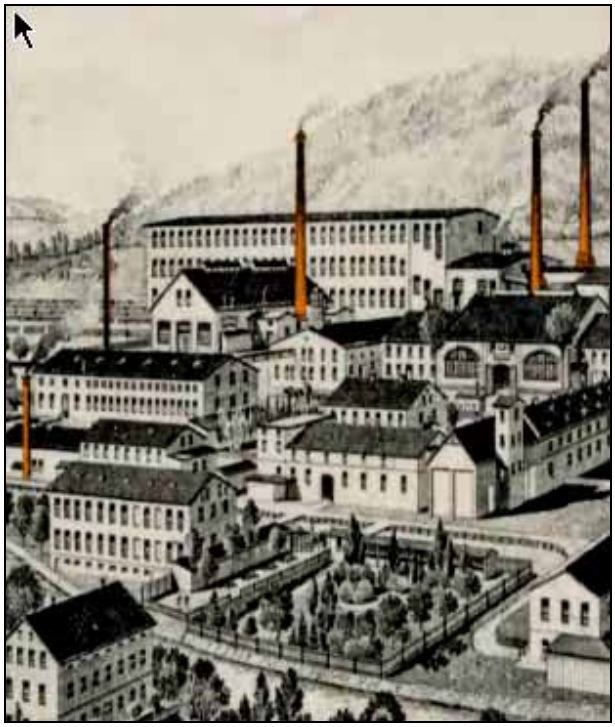
PK 2000-6 Anhang 02, SG, Neumann, MB Franz Wittwer, Altheide-Bad, Schlesien, 1932
PK 2000-6 Anhang 03, SG, Neumann, MB Franz Wittwer, Altheide-Bad, Schlesien, 1939 (Auszug)
PK 2000-6 Anhang 04, SG, Neumann, MB Kristallglas-Hüttenwerke Rückers, Schlesien, 1935
PK 2002-2 Anhang 02, SG, Neumann, MB Gräfl. v. Arnim^sche^ Glaswerke, Jemlitz b. Muskau O/L, 1934
PK 2005-1 Anhang 03, SG, Kock, MB H. Klein, F. Rohrbachs Erbin, Waldstein, um 1890

PK 2006-1 Mauerhoff, SG, Service „Rosen“ aus „Kronenkristall“, Sächsische Glasfabrik August Walther & Söhne, Ottendorf-Okrilla, um 1935/1936
PK 2007-2 SG, Glaswerke Zabkowice, J. Schreiber & Neffen, und Zawiercie, S. Reich & Co.: bis 1918/1920 in „Russisch Polen“, danach Polen
PK 2005-2 Żelasko, Gräflich Schaffgotsch’sche Josephinenhütte - Kunstglasfabrik in Schreiberhau und Franz Pohl 1842 - 1900
PK 2009-2 SG, Ein wichtiges und schönes Buch: Stefania Żelasko, Josephinenhütte. Jugendstil - Art Déco - Moderne 1900 - 1950

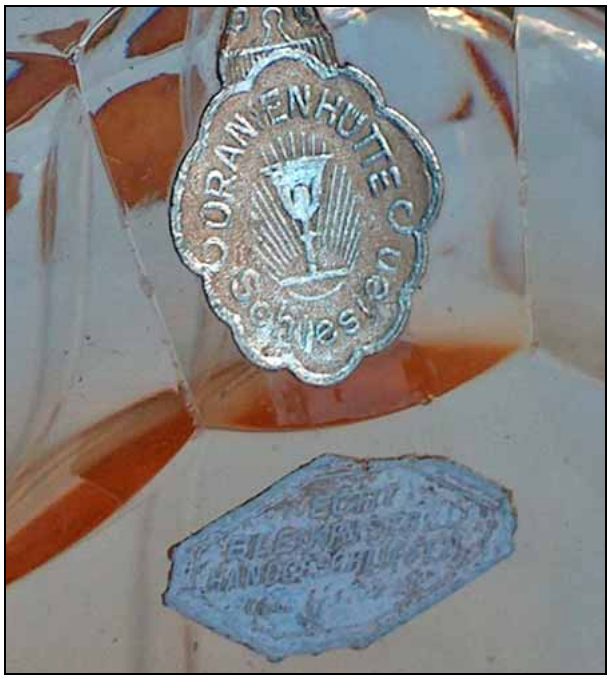
→→

Huta Szkła Kryształowego Violetta S.A.
ul. Hutnicza 12
57-550 Stronie Śląskie
http://www.violetta.com.pl
http://www.violetta.com.pl/indexe.html (Englisch)

Abb. 2007-4/345
Allegro Art.Nr. 273834240, PLN [Złoty] ???
"ZESTAW DO PERFUM **ORANIENHUTTE SCHLESIEN ŚLĄSK**, Komplet w kolorze łososiowym [lachs-rosa], szkło ręcznie szlifowane, kryształ ołowiowy - bleikristall"
flakon o wysokośći / H 16 cm, długość / L 10,5 cm, szerokośc / B 6 cm, tacka H 3,5 cm, B 8,5 cm, L 24 cm
SG: Oranienhütte Schlesien, siehe Etikett, um 1930
Seitenberg / Stronie Śląskie, bei Habelschwerdt / Bystrzyca Kłodzka, Gebiet Glatz / Kłodzko, Polen
1864 gegründet durch Franz Losky
heute Glashütte „Violetta", http://www.violetta.com.pl/
sehr schöner Film über manuelles Glasmachen!



Etikette: „Oranienhütte Schlesien"
„Echt Bleikristall handgeschliffen ???"



→→

Abb. 2010-1-03/003
Grafschaft Glatz, Provinz Schlesien, Preußen, aus Andrees Handatlas, 5. Aufl., Bielefeld & Leipzig **1906**, Karte 47-48
Glatz / Kłodzko, **Rückers** [Duszniki Zdrój], **Reinerz** [Szczytna], **Friedrichsgrund**, **Waldstein** [Borek], **Altheide** [Polanica-Zdrój], **Kaiserswalde** [Lasówka], **Frankenstein** [Ząbkowice Śląskie], **Schreckendorf** [Strachocin], **Seitenberg** [Stronie Śląskie]
Glashütten H. Klein F. Rohrbachs Erbin, F. Rohrbach & Carl Böhme, F. A. Knittel, Franz Wittwer, Franz Losky,
westlich außerhalb der Karte: Hirschberg [Jelenia Góra]: Gräfl. Schaffgotsch'sche Josephinenhütte
Harrachov: Gräfl. Harrach'sche Glashütte

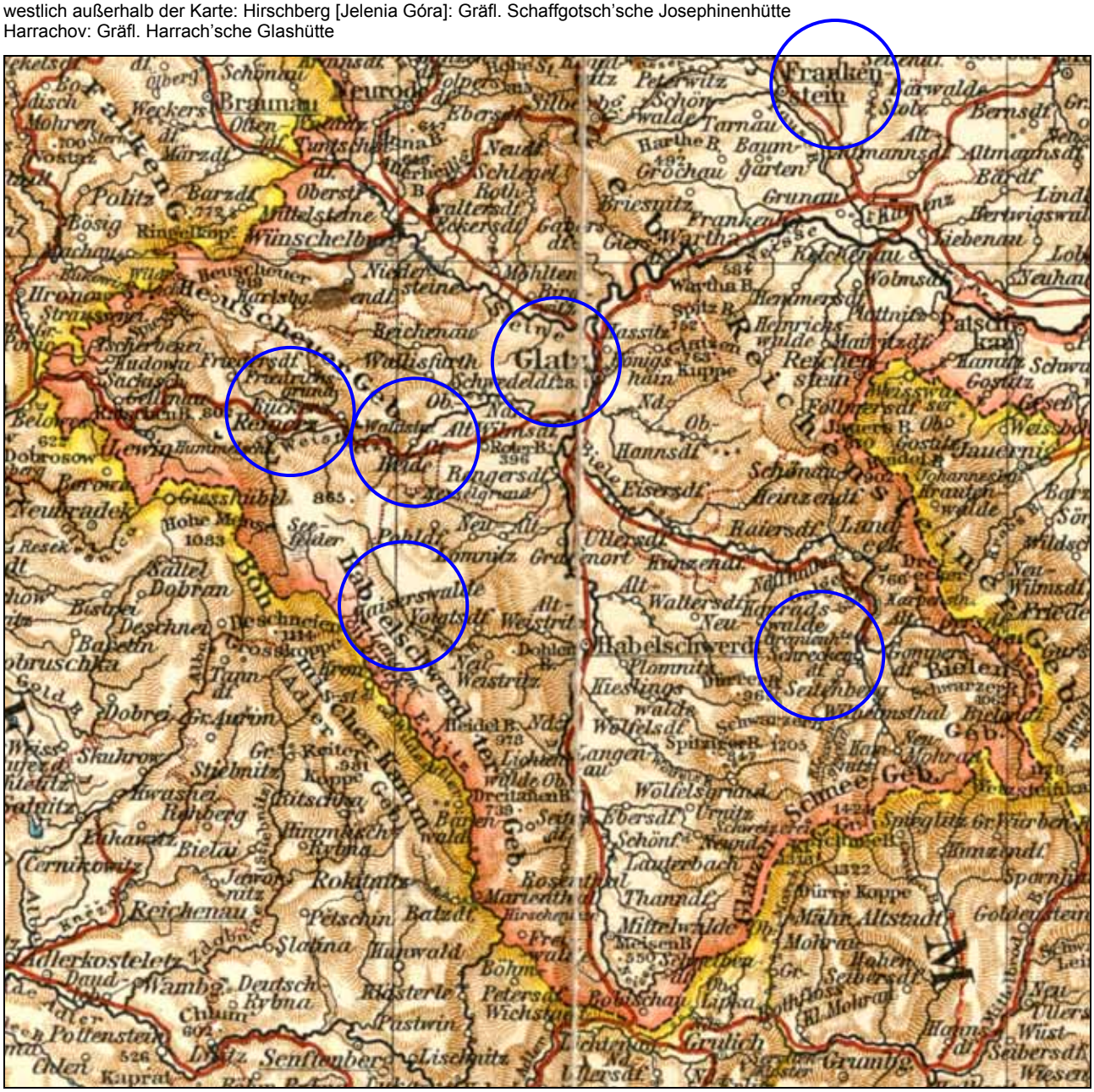


Abb. 2007-2/104
Karte Wroclaw / Breslau, Katowice / Kattowitz, Lublin ... **Glaswerke im Süden von Polen**
westlich außerhalb der Karte Jelenia Góra / Hirschberg: Gräflich Schaffgotsch'sche **Josephinenhütte**...
Kłodzko / Glatz: Glashütten **H. Klein F. Rohrbachs Erbin, Rückers, F. Rohrbach & Carl Böhme**, **F. A. Knittel**, **Franz Wittwer**
Piotrków Trybunalski / Petrikau: Glaswerke **Hortensja** und **Kara**
Dąbrowa Górnica / Dombrow (beim Pfeil): **Zabkowice** Glaswerk J. Schreiber & Neffen, **Zawiercie** Glaswerk S. Reich & Co.
Sosnowiec: Glasunternehmen **VITROPOL**, südöstlich Kraków / Krakau: Glaswerke **Tarnów, Jasło, Krosno**
Šumperk: Glaswerk **Rapotín** / Reitendorf J. Schreiber & Neffen, Valašské Meziříčí: Glaswerke **Krásno** / Velké Karlovice S. Reich & Co.
aus GOOGLE Maps

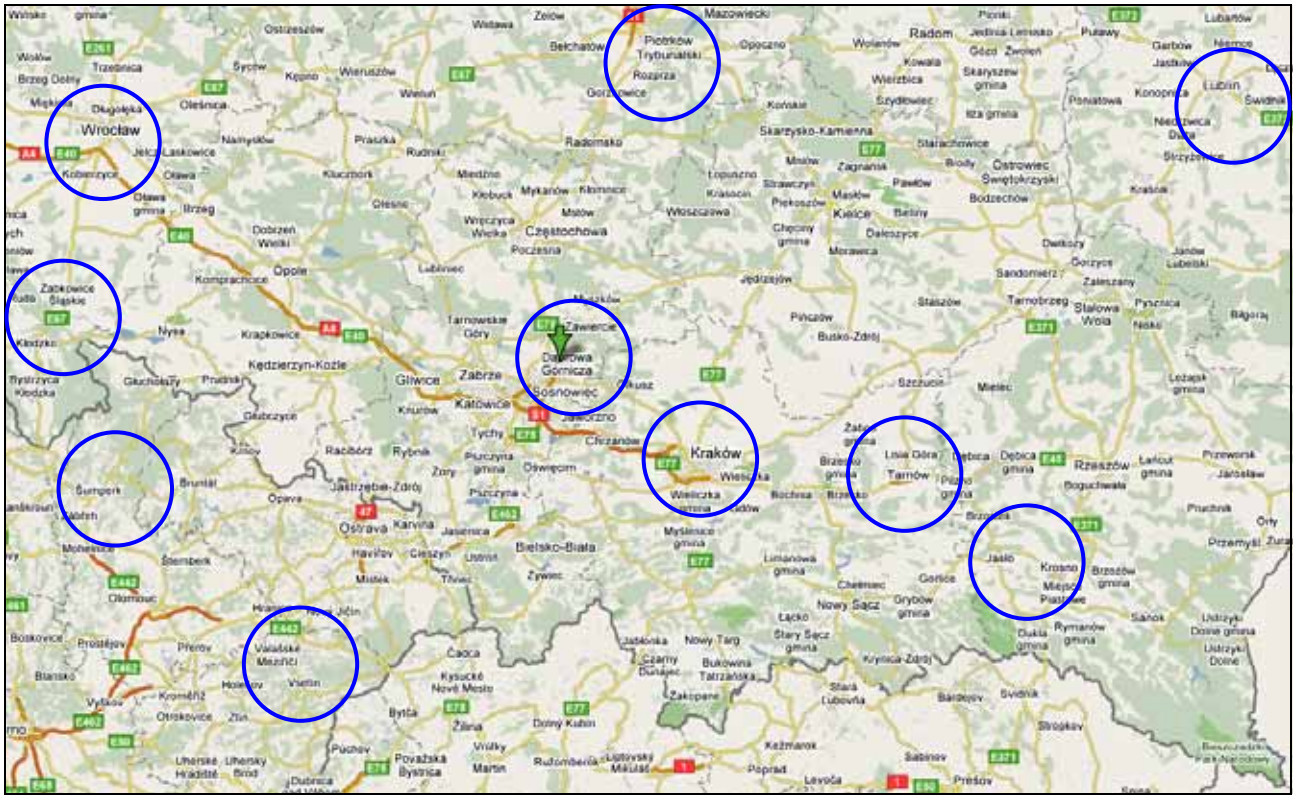


Abb. 2010-1-03/005
MB Losky 1920, Tafel 1, Wirtschaftsrömer
Sammlung Friedrich

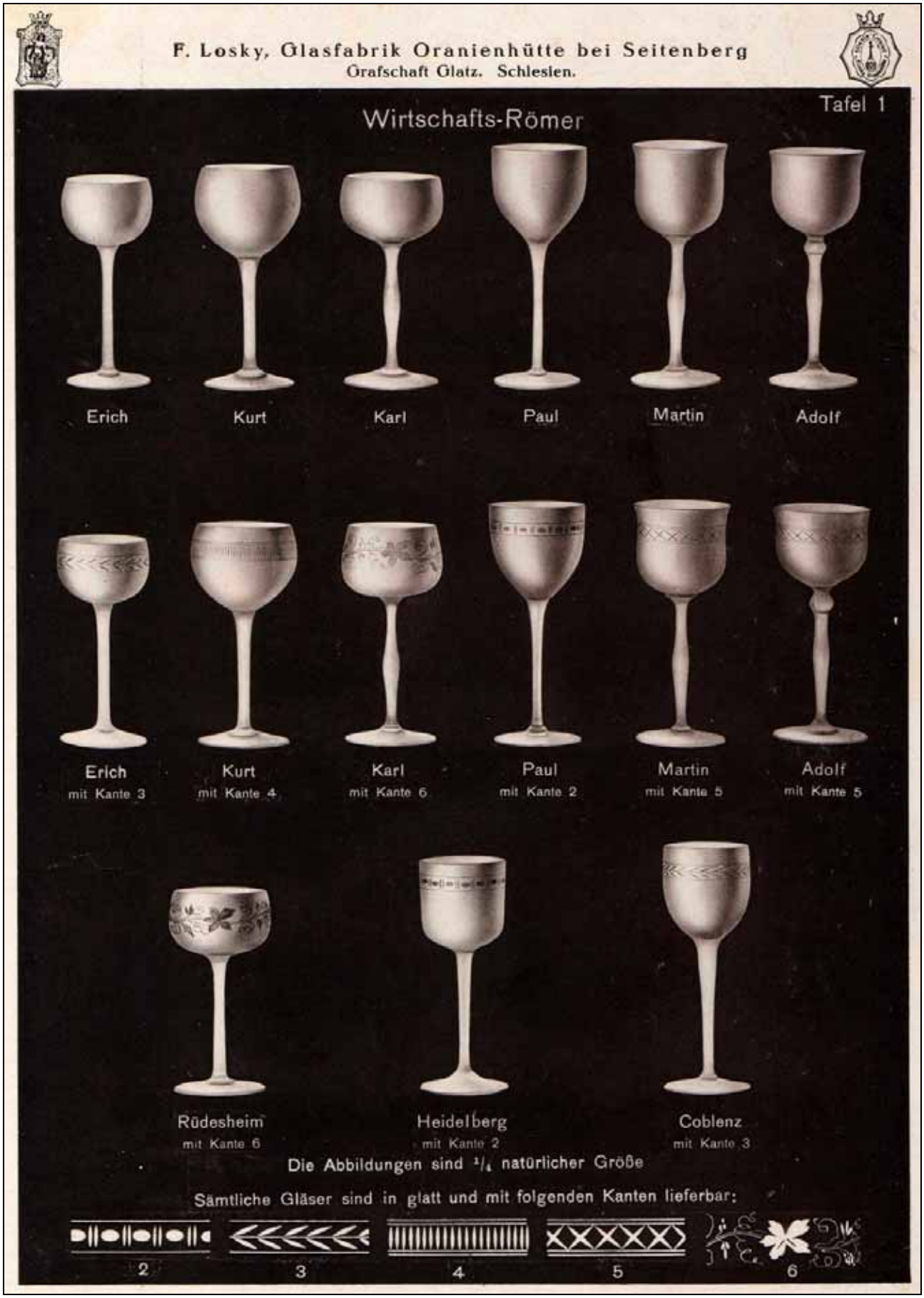
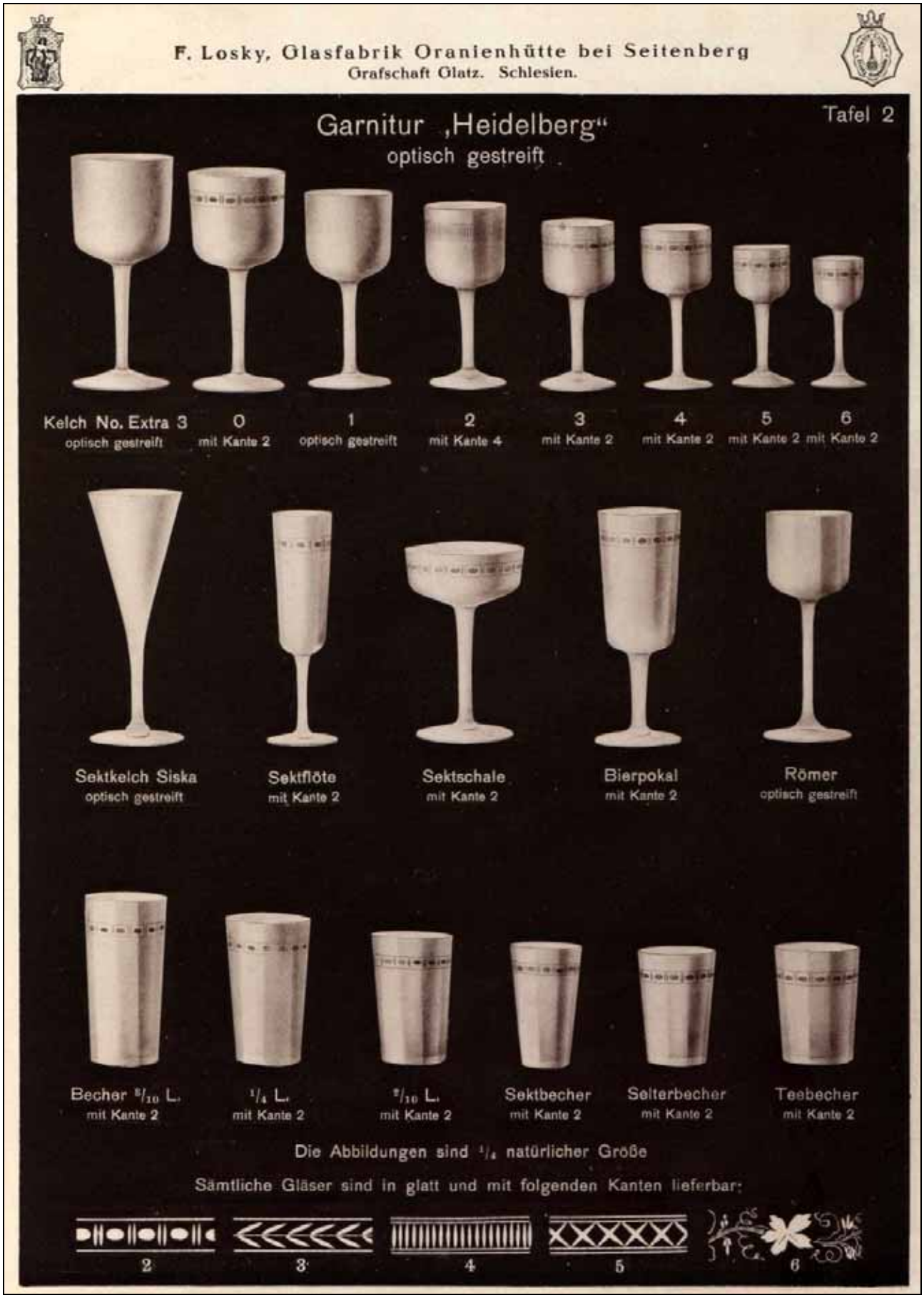



Abb. 2010-1-03/006
MB Losky 1920, Tafel 2, Garnitur Heidelberg, optisch gestreift
Sammlung Friedrich